

Während zu Beginn der Barockzeit die alten Kirchentonarten dorisch, phrygisch, lydisch und mixolydisch noch immer die Basis der Musiktheorie bildeten, setzten sich im Verlauf des Barockzeitalters die Tongeschlechter **Dur** und **moll** durch. Die Begriffe „durum“ (= hart) und „molle“ (= weich) waren in der Musiklehre schon seit dem späten Mittelalter in Gebrauch. Sie gaben aber zunächst nur Auskunft darüber, ob in bestimmten Tongruppen der Ton „h“ (durum) oder der Ton „b“ (molle) enthalten war. Dass im Barockzeitalter Dur und moll als Tongeschlechter die alten Kirchentonarten verdrängten, hängt auch damit zusammenhängen, dass **Dreiklänge** zunehmend den Kern des kompositorischen und musiktheoretischen Denkens ausmachten. Denn Dreiklänge bestehen aus **Grundton**, **Terz** und **Quinte** sowie gelegentlichen Zusätzen und es lässt sich bei ihnen relativ leicht zwischen Dur und moll unterscheiden:

Dur-Dreiklang = Grundton, **große Terz**, Quinte; **moll-Dreiklang** = Grundton, **kleine Terz**, Quinte.

Dur und moll-Dreiklänge lassen sich am einfachsten bilden, indem man sie aus dem 1., 3. und 5. Ton der jeweiligen Tonleiter zusammensetzt. Wenn ihr Tonleitern bilden könnt, lassen sich die Dreiklänge also ganz einfach ableiten.

Bevor die Theorie der Tonleitern – die ihr vielleicht auch schon kennt – kurz erläutert wird, soll anhand eines kleinen Experiments verdeutlicht werden, dass nahezu alle Menschen in unserem Kulturkreis die Dur- und die moll-Tonleitern sehr stark verinnerlicht haben, auch dann, wenn sie nicht viel von Musiktheorie verstehen.

Aufgabe: Hört die Dur-Tonleitern, die eure Lehrkraft auf dem Klavier spielt, und notiert, der wievielte Ton jeweils „falsch“, d.h. nicht zur Tonleiter gehörend ist. Es sollte also jeweils eine Zahl zwischen 1 und 8 aufgeschrieben werden. Vielleicht könnt ihr auch hören, ob der falsche Ton zu hoch oder zu tief war.

a) _____ o zu hoch
 o zu tief b) _____ o zu hoch
 o zu tief c) _____ o zu hoch
 o zu tief

Macht das gleiche Experiment auch mit moll-Tonleitern und diskutiert anschließend darüber, was euch leichter oder schwerer fiel.

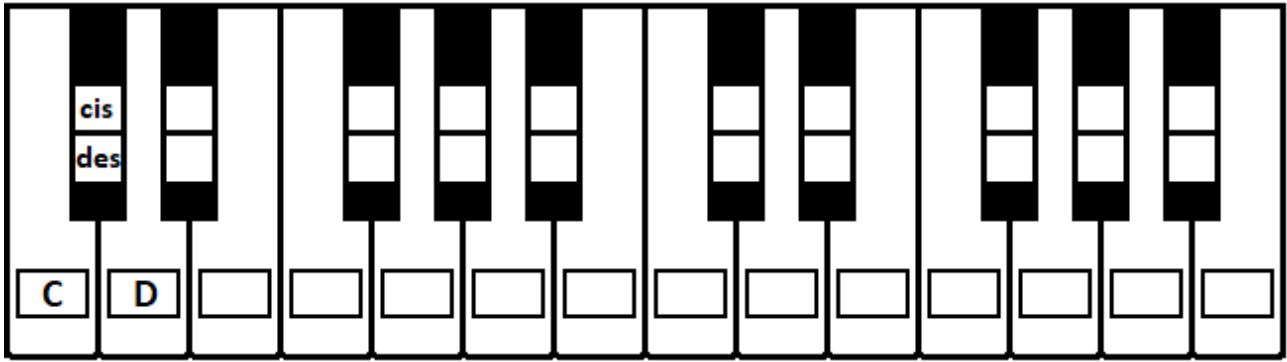
Sicherlich habt ihr keine Schwierigkeiten beim Identifizieren der „falschen“ Töne innerhalb der Dur- und moll-Tonleitern gehabt. Dies zeigt, dass Musiktheorie überhaupt nicht abstrakt ist, sondern dass uns die Dinge, die dort durchdacht und systematisiert werden, intuitiv beim Hören von Musik ganz klar sind.

Wenn ihr die Fehler in den Dur- und moll-Tonleitern gut erkannt habt, müsstet ihr auch dazu in der Lage sein, zu Tonleitern, die euch vorgespielt werden, die entsprechenden Dreiklänge zu singen.

Eure Lehrkraft spielt euch langsam verschiedene Dur- und moll-Tonleitern vor. Nach jeder Tonleiter singt ihr gemeinsam den dazu passenden Dreiklang aufwärts und wieder abwärts auf „eins – drei – fünf – drei – eins“. Wenn es notwendig ist, unterstützt eure Lehrkraft euch dabei. Dann entscheidet ihr, ob es sich um eine Dur-Tonleiter und einen Dur-Dreiklang gehandelt hat oder um eine moll-Tonleiter und einen moll-Dreiklang.

Vermutlich ist euch auch diese Übung relativ einfach gefallen. Noch sicherer wird man bei diesen Dingen allerdings, wenn man auch die Theorie dahinter kennt. Befasst euch deshalb mit den Übungen auf den folgenden Seiten.

Beschriftet zunächst die Tastatur. Bei den schwarzen Tasten gibt es zwei Möglichkeiten: Der Ton kann entweder durch Erhöhung (#) des darunterliegenden Stammtons (weiße Taste) oder durch Erniedrigung (b) des darüberliegenden Stammtons gebildet werden. Tragt die erhöhte Version in das obere Feld und die erniedrigte Version in das untere Feld der jeweiligen schwarzen Taste ein.



Für Dur- und moll-Tonleitern gelten folgende Regeln:

- 1) Jede Tonleiter – egal ob Dur oder moll – besteht aus sieben Tönen (der achte Ton ist wieder der erste).
- 2) Jeder der sieben Töne gehört zu einem anderen Stammton (c, d, e, f, g, a und h). Es ist also nicht möglich, dass in einer Tonleiter *f* und *fis* oder *dis* und *des* gleichzeitig vorkommen.
- 3) Die Dur-Tonleiter hat zwischen dem 3. und dem 4. sowie zwischen dem 7. und dem 8. Ton Halbtonschritte, ansonsten besteht sie aus Ganztonschritten.
- 4) Die natürliche moll-Tonleiter hat zwischen dem 2. und dem 3. sowie zwischen 5. und dem 6. Ton Halbtonschritte, ansonsten besteht sie aus Ganztonschritten.

Tonleitern bildet man, indem man mit dem Grundton beginnt und dann die jeweils notwendigen Ganz- oder Halbtonschritte aufwärts geht und dabei jedes Mal den nächsthöheren Stammton verwendet.

In der Musiklehre haben sich folgende Zeichen durchgesetzt:

Ganztonschritt = □ Halbttonschritt = √

Dur-Tonleitern gehorchen folgendem Schema: moll-Tonleitern gehorchen folgendem Schema:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
□ □ √ □ □ □ √

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
□ √ □ □ √ □ □

Mit diesem Wissen und mit Hilfe der Vorzeichen # und *b* lassen sich nun von jedem Ton aus Dur- und moll-Tonleitern sowie die entsprechenden Dreiklänge bilden.

Bilde die Tonleitern und Dreiklänge:

D-Dur 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Dreiklang

g-moll 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Dreiklang

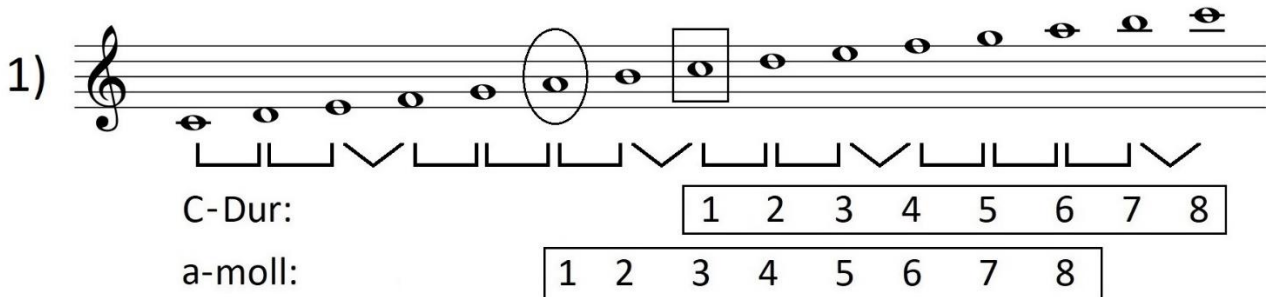
B-Dur 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Dreiklang

fis-moll 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

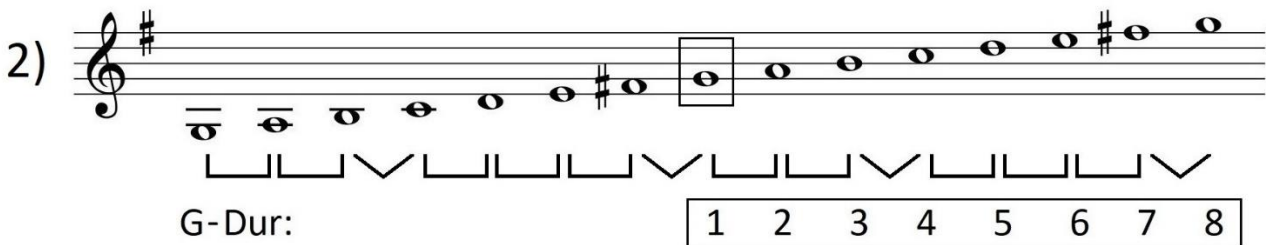
Dreiklang

Interessant ist, dass immer eine Dur- und eine moll-Tonleiter bzw. eine Dur-Tonart und eine moll-Tonart zusammengehören. Man spricht diesbezüglich von **parallelen Tonarten**. Diese Zusammengehörigkeit ergibt sich daraus, dass man aus den Tönen jeder Dur-Tonleiter auch genau eine moll-Tonleiter bilden kann, indem man einfach von einem anderen Grundton ausgeht und dann parallel fortschreitet. Dies zeigen folgende Beispiele:

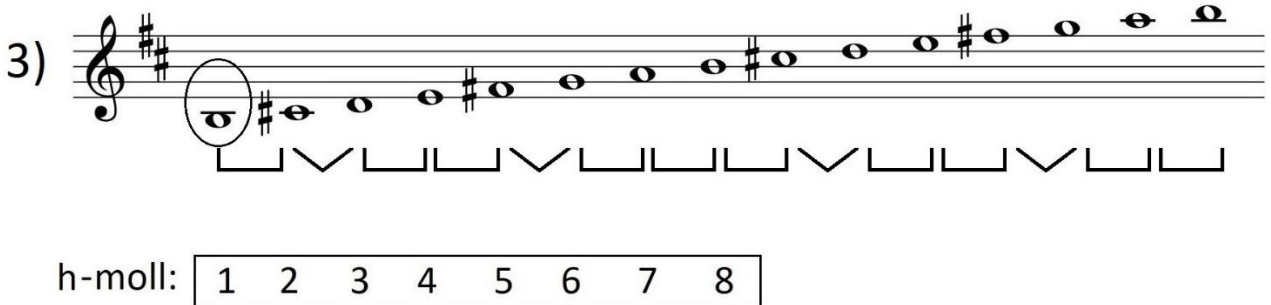
1) 

C-Dur: 1 2 3 4 5 6 7 8

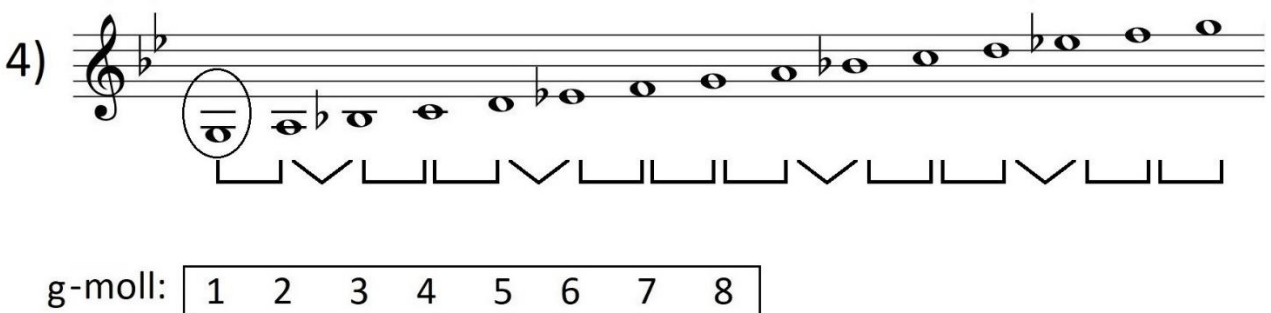
a-moll: 1 2 3 4 5 6 7 8

2) 

G-Dur: 1 2 3 4 5 6 7 8

3) 

h-moll: 1 2 3 4 5 6 7 8

4) 

g-moll: 1 2 3 4 5 6 7 8

Markiere in Beispiel 2 den Grundton der sog. parallelen moll-Tonart mit einem ovalen Kreis und in den Beispielen 3 und 4 die Grundtöne der parallelen Dur-Tonarten mit einem Kasten. Trage auch jeweils die Schiene für die Töne 1 - 8 ein. Vervollständige den Merksatz!

Der Grundton der parallelen moll-Tonart liegt _____
 unter dem Grundton der dazugehörigen Dur-Tonart.